

Ellehard.

Gefährlicher Roman von Joseph Viktor v. Scheffel.
 Wo die Sandbänke fesseln aus dem See emporsteigen, senkte sich der Wind aufwärts, Stufen im Fels erleichter den Schritt, bebauete Fensteröffnungen, mit buntem Schatt in der Tiefe die Fenster unterbrechend, riefen ihm den Ort, dran ein in Zeiten römischer Kultur unbefangener Wanderer sich in Weiße der Kalkfelsen ein Döhlenspiel einzeichnen.
 Das Aufsteigen war beschwerlich. Jetzt trat er auf einen ebenen Gerüst, wenig Schritte im Umfang, den jungen Gras bedeckten. Vor ihm öffnete sich ein mannshohes Einengung in den Felsen, aber ein tieferer schwarzer Hund sprang belächelnd herzu, aber Schritte vor Ellehard hielt er, zu Sprung und Witz bereit, seine Augen harr auf den Wächter gerichtet; der bürste seinen Schritt vorwärts machen, so fuhr ihm der Hund an den Hals. Die Stellung war nicht nebensächlich. Rückzug unmöglich, Waffen trug Ellehard nicht. So blieb er seinem Gegner gegenüber eine Weile starr stehen; da schaute aus der Fensteröffnung aus Seite eines Mannes Ansehnlich; ein Grausopfer war's mit lebenden Auen und köstlichem Bart.
 „Gebietet dem Tier Ruhe!“ rief Ellehard.
 Dünerte nicht lange, so erschien der Grausopfer unter dem Einengung. Er war mit einem Spieß bewaffnet.
 „Nicht weiter, Mummolin!“ rief er.
 „Ingen gehörte das große Tier. Erst wie ihm der Grane den Spieß zeigte, so ließ's Murrend zurück.
 „Man soll! Euch den Hund erschießen und neun Schuß hoch über Euer Tor hängen, ich werde und thutet es auf Euch herunter!“ sprach Ellehard ärmlich. „Ist hat er mich ins Weite gestürzt.“ Er lag sich hin, in freudiger Tiefe rauschte der See zu seinen Füßen.
 „In den Seitenhöhlen gilt kein Landrecht!“ gab der Graue trocknen Antwort. „Ei was heißt's? Drei Mannslängen vom Leib, oder vier Schlangen Euch den Schädel ein.“
 Ellehard mochte vorwärts gehen.
 „Gut an!“ fuhr der Mann unterm Einengung fort und hielt den Spieß vor. „So schnell geht's nicht. Wohin des Wegs?“
 „Zum Alten in der Seitenhöhle.“ sprach Ellehard.
 „Zum Alten in der Seitenhöhle?“ schalt der andere. „Habt ihr kein ehrerbietiges Wort für ihren Zwotmer, selbständiger Mutterträger?“
 „Ich weiß nicht anders.“ sagte Ellehard betroffen. „Mein Gruß heißt nequus enim!“
 „Das lautet besser!“ sprach der Graue treuherzig und reichte ihm die Hand. „Woher des Wegs?“
 „Von hohen Felsen. Ist toll Euch.“
 „Bist am. Ich nicht, den ich fuchet, ich bin nur sein Dienstmann Rauding. Ich werd' Euch anmelden.“

Ingeflücht der fernen Felsenküste und des fernen Jutes war diese Nördlichkeit befremdend. Ellehard stand kauernd, es dauerte eine gute Weile, schier als wenn Vorbereitung zum Empfang getroffen müßten. Dann erschien Rauding wieder: „Wollt eintreten.“ Sie gingen den dunkeln Gang entlang, dann wendete sich der Göttertempel, ein Gemach von Menschenhänden in den Fels gehauen, hoch kunstlich, in spitzbogiger Bildung; ein rohes Gestein so sich um die Wände, die Fensteröffnungen weit und tief; wie von einer Rahme umfacht, glänzte ein Stück blauer See und gegenüberliegende Wandfläche herein, eine flammende Scheide Sonnenlicht drang durch sie in des Gemachs Dunkel. Spuren von Steinbänken waren da und dort sichtbar, nach dem Fenster stand ein hoher feinerer Behälter, ähnlich dem eines Wachsens in alten Kirchen, eine Gestalt sah ihn. Es war ein feinstufiges Werkstück, mächtigen Umfangs, immer sah das schönere Haupt zwischen den Schultern, Kumpeln durchdrungen Strich und Wangen, spärlich weißes Haupthaar lockte sich um den Scheitel, über abwärts der Mund; der Mann mußte klein sein. Ein Mantel von unentfalter Farbe hing um des Greifen Schulter, die Rückseite, die des Stuhles Seite verbedete, machte stark hervorstechen in den Schatten. Rauding trug seinen Spuren vergangener Nüchtern. Seine Füße waren mit rauhen Stiefelsohlen bekleidet, ein alter Dorn mit verbleibendem Fußspiegel verbrämt, lag zur Seite. Eine Wunde der Fußsohle trug ein Schwabbelbreit mit silbernen Metallspuren. Es war ein alter Mann, der die Hände braun, die Augen tief, mattgelb, gegen einen Turm und zwei Häuser . . .
 „Wof kommt du den Bergfelsen?“ fragte der Greis mit dünner Stimme. Da neigte sich Ellehard vor ihm und nannte seinen Namen und wer ihn gelandt.
 „Ihr habt ein böses Schicksal mit Euch gebracht. Erhalten die Leute brauchen noch vom Zutritt zum Berg?“
 „Dessen Seele Gott verdammen möge!“ rief Rauding ergänzend ein.
 „Ich habe nichts von ihm gehört.“ sprach Ellehard.
 „So's ihm, Rauding, wer der Zutritt war, 's wahr schade, wenn sein Gehörnis ausstürzte bei den Wänden.“
 „Der größte Schurke, den je ein Sonnenstrahl beschiene,“ war Rauding's Antwort.
 „So ihm auch, was nequus enim heißt.“
 „Es gibt keinen Dorn auf dieser Welt, und von eines Ratfers Freunden ist auch der beste ein Verräter!“
 „Auch der beste ein Verräter.“ sprach der Alte in Gedanken. Sein Witz fiel auf das nachbetende Schachspiel. „Jawohl!“ murmelte er leise. „mattegeit, durch Käufer und Heberläufer mattegeit . . .“ er ballte die Faust, als wolle er aufspringen, dann leuchtete er laut und fuhr mit der rechten Hand nach der Seite und links sein leeres Haupt auf.
 „Das Kopfteil sprach er, das verfluchte Kopfteil!“
 „Mummolin!“ rief Rauding.

Die großen Felsen vom der fernen Küste vom Wächter des Grausopfers, wie er den Mann mit ansehnlichem Bart ansehete, trat er schweigend heran und reichte ihm die Stirn.
 „Es ist gut.“ sprach der Greis nach einer Weile und richtete sich wieder auf.
 „Bist du Franz?“ rief Ellehard teilnehmend.
 „Bist du Franz?“ rief Ellehard teilnehmend.
 „Ich frucht' schon so lang heim, doch mir's wie ein alter Bekannter erachtet. Habt ihr auch schon Kopfteil gehabt? Ich rate Euch, nicht niemals zu Felde, wenn Euch Kopfteil plagt, und schlichte seinen Frieden, es kann ein Reich lohnen, das Kopfteil.“
 „Sollt' Euch kein Kopfteil?“ rief Ellehard kauernd.
 „Der Segne Weisheit ist erschaffen. Sie haben's gut mit mir gemeint.“
 Er wies auf seine Stirn; zwei alte Narben freuzten sich darauf. „Schmerzt sehr und wenn die Guts das verbornten wollen, nicht's nicht annehmen!“ In den Felsen bin ich aufgegeben worden in jungen Tagen, dann die Einschnitte in Kopf — ein Stück Blut und ein Stück Verband haben sie mir genommen — nichts geflossen!“
 „In Cremona.“
 „Nebst das hat der bedrängte Weisheit gegeben — haben sie die Sterne getragt und mich in hundertem Witternacht unter einen Maulbeerbaum gestellt: 's war ein langer Spruch, mit dem sie das Kopfteil in den Mann hinein verlockten: nichts geflossen!“
 „In deutschen Landen gepulverte Krebsaugen verordnet, gemischt mit eitlichem Staub von des heiligen Marcus Staub, und einen Turm Senein drauf; auch nicht. Jetzt bin ich's genötigt. Das große Leck des Mummolin raube Ringe hinteren. Komme hier, brache Mummolin, der mich noch nicht betrogen hat.“
 Er schloß atemlos ab und freilachte den Mund.
 „Mein Kopfteil.“ . . . hieß Ellehard an.
 „Der Greis aber winkte ihm: „Schuldet Euch, nähertest ich nicht zu sehen. Ihr werdet hungrig sein. Nichts ist niederträchtiger und heftiger als der Hunger! Ich jener Defen gefogt, da sein Bestreben von sechs Horellen fünf als ich ihm die Heilke zurückließ. Wer mit der Welt brauchen zu tun gehabt, bezahlt den Spruch nicht. Rauding, richt' unter Was!“
 Der ging hinter in ein ansehnliches Felsenloch, das war zur Rückseite; in eifrigeren Felsen truden seine Schritte; bald wieder aus dem Felsenloch truden eine weiße Rauchwolke dem blauen Himmel entgegen, und das Herz des Kochens war beendet. Eine Steinplatte mußte als Tisch gelten. Als des Raules Stroh prangte ein Stroh, aber der Kopf war als ein Stück Woll auf dem Haupt, sein Fleck schmedte sich wie Leder. Auch einen Krug rötlichen Weines brachte Rauding herbei, aber der wusch auf den Sipplingen hin, und die erkreuzen sich noch heute des Mummolin, doch ihr Wein der launigen launiger am ganzen See. Rauding wartete auf und sah nicht zu ihnen nieder. (Noch folgt.)

Walhalla-Theater.
 Gastspiel Max Walden.
 „So lang' noch das Lämpchen glüht.“
 Operetten - Posse von Eisehart. Musik von Schröder.
 Hugo Kannenberg: Max Walden.
 Kasse 10—1/2 u. 4—6 Uhr.

Pfälzer Schießgraben.
 Im grossen Garten täglich:
Grosses Volks-Konzert.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei.
 Kapelle des Herrn Direktor Görlach. 1085
 Ergebnis lobet ein Karl Henkelmann.

Transport-Arbeiter-Verband
 Halle a. S.

Morgen, Dienstag, 24. Juli, abends 9 Uhr
 im „Gewerkschaftshaus“, Harz 42—44
Mitglieder - Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag über: „Nahrungsmittel-Erbschaftswindel“.
 2. Geschäfts- und Kassenschrift vom 3. Quartal.
 3. Mitteilungen und Beschlüsse. 1246
 Zahlreiches Erscheinen erwartet. Die Verbandsleitung.

Stoffe für Blusen und Kleider:
 Wolle, Seide, Halbseide, Samt, Schleierstoff in weiß u. bunt, glatt und einfarbig Wolle in großen Mengen zu vorzuleisten Preisen etc.
 Im Kaufhaus H. Eikan, Leipzigerstraße 87.

Polstergelinde
 in dauernde Stellung gesucht.
 Albert Martik Nachf. 622
Hautkrem
 1. Qualität nach auf Sager. Unentbehrlich bei Vererbung von K-A-Seife, Schwann-Drogerie, Leipzigstr. 606

Amtliche Bekanntmachungen.
 Milchverkauf.
 Verschiedene Verträge gegen die Bestimmung des § 15 der Verordnung über die Versorgungsregelung mit Milch vom 10. Novbr. 1916 gegen von Veranlassung, die Milchhändler beim Milchabgeben erneut darauf hinzuweisen, daß bei dem Verkauf von Milch von den Versorgungs- bzw. Versorgungsberechtigten täglich die Versorgung der Milchfabriks zu fordern und die nötigen Zugemasse abzurufen ist. Von der Milchfabriks bereits abgetrennte Milch sind unzulässig und von den Verkäufern zurückzuweisen. An Verkäufern ohne Milchfabriks darf erst nach Befriedigung aller Versorgungs- und Versorgungsberechtigten wogegen ein höchstens ein halbes Liter Milch auf den Lebensmittelkarten abgegeben werden. Die von uns angefertigten Milchkarten sind anzunehmen, freigegeben auf Erteilung dieser Vorricht zu achten und jeden Uebertretungsfall unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.
 Bundesverordnungen werden nach § 14 der Verordnung vom 3. Oktober 1916, R.-W.-Bl. S. 1100, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geld bis 10.000 M. bestraft.
 Halle, den 20. Juli 1917. Der Magistrat.

Gouvernement der Festung Mainz.
 Abstrift.
 Rains, den 7. 7. 1917.
 Abstrift.
 Rains, den 7. 7. 1917.
 Abstrift.
 Rains, den 7. 7. 1917.

Apollo-Theater.
 Täglich, abds. 8 Uhr 1917
„Aha - Famos!“
 A. Oper. Posse i. 3 Akte
 v. W. F. M. Musik v. H. Schmitt.
„Kniapol“
 W. Willy Schenk.

1a. Rastlerkrem
 einwandfreie Qualität von 75 Pfennig an. Schwann-Drogerie, Leipzigstr. 606
 Mode-Zeitungen empfehlen die Volksbibliothek.

Grosse öffentliche Versammlung
 im „Volkspar“, Burgstraße 27.
 Tagesordnung:
Die Friedens-Resolution des Reichstages.
 Referent: Reichstags-Abgeordneter Otto Landsberg (Magdeburg).
 Freie Aussprache.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein
 Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Halle-Saalkreis.
 S. A.: Ad. Thiele.

Bad Wittkind
 Dienstag, den 24. Juli 1917, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Kur-Konzert
 vom Stadttheater-Orchester.
 Leitung: „641 Kapellmeister Karl Nöhren. Eintrittspreis 35 Pf. Dauerkarten haben Giltigkeit.
 Mittwoch, den 25. Juli 1917, abends 8 Uhr:
 Grosses **„Vollständigkeits-Konzert“**
 Besten d. Arieoberbüchlein-Führung.
 von der Kapelle des **Füsilier-Regiments No. 36.**
Schulbücher aller Art empfiehlt die **Volksbuchhandlung, Halle a. d. S., Harz 42/44.**

Stadt-Theater Halle
 Dienstag den 24. Juli 1917:
 1. **Waldes-Verheissung**
 Erste Fassung
Sappho.
 Trauerstück in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.
 Mittwoch den 25. Juli 1917, 1246 **Tiefstand.**

Holländ. Holzschuhe
 1000er
Schuhwaren mit Holzsohlen
 in allen Größen 1116
H. Eikan, Leipzigerstraße 87.

Das Einmachen u. Trocknen der Früchte.
 Von Henriette Davida.
 Preis 30 Pf.
 Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung**
 Halle, Harz 42/44.

Sommer-Schuhwaren
 in vielen Ausführungen
 im Kaufhaus 1084
H. Eikan.
Ernst Haackel
 Leipzigerstraße, Preis 1 M.
 Volks-Buchhandlung.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 21. Juli nach langem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwester
Berta Bock
 vermittelte Schätzer, geborene Bgg., im Alter von 64 Jahren entschlafen ist.
 Dies sagen an der tiefbetrübten **Karl Bock**
 Gattin, nebst Kindern und Familie Otto Bötner.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, auf dem Nordfriedhofe statt.

